

## **Klare Haltungen der Delegierten**

Lehrpersonen Sekundarstufe II sollen ins kantonale Parlament

### **An der 13. Delegiertenversammlung von Bildung Thurgau nahmen 86 Delegierte und zahlreiche Gäste teil. Hauptthema war die Attraktivität des Lehrberufs mit der Verabschiedung einer Resolution.**

Mit einem Zitat von 1898 zu Frauen im Lehrberuf ertete Präsidentin Anne Varenne zu Beginn ihres Eingangsreferats einige Lacher. Dann wurde es ernster. Anne Varenne stellte fest, die Schule werde immer weiblicher. Sie fragte, wieso immer weniger Männer den Lehrberuf wählten und gab gleich selber eine Antwort: «Es ist offensichtlich, dass Männer sensibler auf unattraktive Löhne reagieren.» Zudem verwies sie auf die Resultate der Umfrage zu den wichtigsten Faktoren zur Attraktivität des Lehrberufs (siehe BILDUNG THURGAU 2-2011, Seite 9) und stellte fest, die meisten dieser Faktoren würden durch die Verantwortlichen der Thurgauer Bildungspolitik und die Arbeitgeber entschieden.

### **Interne Überprüfung**

Regierungsrätin Monika Knill betonte, jede Äusserung zur Stellensituation auf das neue Schuljahr wäre spekulativ. Sie erläuterte, wie es mit dem Projekt Basisstufe weitergeht, und nahm das Thema Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen auf. Es gebe verschiedene Gründe, diese zu überprüfen. Das habe nicht nur eine Arbeitsgruppe von Bildung Thurgau gemacht, sondern auch eine in ihrem Departement. Bis zum Herbst müsse das Departement diese Auslegeordnung verschiedener Punkte vorgenommen haben. Allerdings mache sie keine Versprechungen zu Lohnmassnahmen, da sie keine vom Regierungsrat und dem Grossen Rat zu treffenden Entscheide vorwegnehmen könne. Der Regierungsrat habe keinen grossen Spielraum. Das meiste liege in der Kompetenz des Grossen Rates.

«Was ist die richtige Anzahl Lektionen?» lautete die Frage von Niklaus Stöckli, Präsident der Standespolitischen Kommission und Geschäftsleitungsmitglied LCH sowie langjähriger Präsident des Aargauer Lehrervereins alv. In fünf Kapiteln – unter anderem zur Frage der Gerechtigkeit, zur Sprache des Marktes oder zur Hauptfrage nach der Qualität – zeigte er auf, dass Senkungen des Pflichtpensums notwendig sind und angegangen werden müssen. Die einzige Variable bei den Lehrpersonen sei nämlich der Grad der Qualität der Arbeit. Diese erläuterte Niklaus Stöckli in den drei Bereichen «Individualisierung», «Beratung» und «Rechenschaftslegung». Um die neuen Anforderungen in ausreichender Qualität zu erreichen, fordere der LCH ein Pflichtpensum von 24 Lektionen.

### **Anträge angenommen**

Nachdem die Resolution «Forderungen zur Attraktivität des Lehrberufs im Thurgau» (siehe BILDUNG THURGAU 2-2011, Seite 15) mit einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen angenommen worden war, hiessen die Delegierten auch den Antrag auf eine langfristige Strategie für die Wählbarkeit von Lehrpersonen der Sekundarstufe II ins kantonale Parlament gut.

Die Traktanden gleich vor und nach der Pause waren zahlenlastig. Einerseits informierte Claude Besançon, Pensionskasse Thurgau, über die Revision des Reglements (siehe BILDUNG THURGAU 2-2011, Seite 15), andererseits erläuterte Buchhalter Hermann Studer die Rechnung 2010. Diese schliesst mit einem Gewinn von 42785.66 Franken ab, der dem Vermögen zugeschrieben wird.

#### **Postadresse**

Bankplatz 5  
8510 Frauenfeld

#### **Telefon und Fax**

T 052 720 15 41  
F 052 720 17 13

#### **Internet**

E [info@bildungthurgau.ch](mailto:info@bildungthurgau.ch)  
W [www.bildungthurgau.ch](http://www.bildungthurgau.ch)

Die Präsidentin informierte, dass die Arbeitsgruppe Löhne ihre Arbeit zur Gesamtschau der Thurgauer Lehrerlöhne mit der Erarbeitung und Verabschiedung der Resolution abgeschlossen habe. Die Arbeitsgruppe wird sich zweier neuer Themen annehmen: eine Strategie zur Umsetzung der Resolution entwickeln und die Vorabklärungen für eine Lohnklage der Fachlehrpersonen TW/HW einleiten. Die Delegierten bewilligten dafür einstimmig 8000 Franken.

### **Diverses und Dank**

Co-Präsident Roland A. Huber gab einen Überblick über die Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Mitgliedererwerb und erläuterte die Antwort von Bildung Thurgau auf die Teilrevision der Rechtsstellungsverordnung (siehe BILDUNG THURGAU 2-2011, Seite 18). Amtschef Walter Berger erklärte, ein genauer Zeitplan eines Entscheides betreffend BAJAZ (Berufsauftrag und Jahresarbeitszeit) sei noch unklar. Vom Volksschulbereich her wäre sein Amt bereit, dem Regierungsrat Änderungen vorzuschlagen, aber Regierungsrätin Knill möchte zuerst die Frage klären, inwiefern auf der Sekundarstufe II Änderungen angesagt seien.

Gegen Ende der Delegiertenversammlung stellte Anne Varenne Otto Brunner aus Weinfelden vor. Die Geschäftsleitung nominierte ihn als Nachfolger von Kurt Rüegg in die Pensionskassenkommission. Abschliessend dankte sie vier Personen im Besonderen: Laurenz Wirth für seine langjährige Arbeit im Beratungsteam (siehe BILDUNG THURGAU 2-2011, Seite 17) sowie Ute Rübin, Fabian Traber und Erich Seeger, die seit vier Jahren kompetent und engagiert die Anliegen von Bildung Thurgau in der Begleitgruppe Englisch vertreten.

Cornelia Roth-Herzog  
Redaktionsleiterin BILDUNG THURGAU